

Arbeit & Recht

Feiern mit Kollegen und Chef?



Heiko Peter Krenz, Rechtsanwalt für Arbeitsrecht, ist Inhaber der Kanzlei Dr. Krenz.

Weihnachten ist die Zeit der Weihnachtsfeiern. Meine Kollegen meinen, wir müssen daran teilnehmen. Schließlich ist der Chef auch anwesend. Ich würde gerne geklärt wissen, ob ich zur Teilnahme verpflichtet bin?

Weihnachten ist ein Fest mit vielen Traditionen. Das gilt nicht nur für zu Hause, sondern auch auf der Arbeit. Ganz im Zeichen des betrieblichen Zusammenhalts nutzen Arbeitgeber die besinnliche Zeit des Jahres, um für ihre Mitarbeiter eine Weihnachtsfeier auszurichten. Was sicherlich gut gemeint ist, versetzt aber nicht jeden Arbeitnehmer in Begeisterung. Schließlich ist das Feiern mit angeheiterten Kollegen nicht jedermanns Sache. Für alle, die der Feier lieber fernbleiben wollen, lautet die gute Nachricht zunächst: Eine rechtliche Teilnahmepflicht besteht grundsätzlich nicht. In den meisten Fällen findet die Weihnachtsfeier nämlich abends statt. Da sie damit außerhalb der regulären Arbeitszeit liegt, kann der Arbeitnehmer nicht ohne weiteres verpflichtet werden, an ihr teilzunehmen. Wie er seine Freizeit gestaltet, ist schließlich seine Sache. Doch selbst wenn die Weihnachtsfeier während der normalen Arbeitszeit stattfindet, besteht keine Teilnahmepflicht. Wer nun aber auf einen frühen Feierabend spekuliert, hat sich zu früh gefreut. Arbeitnehmer, die nicht an der Weihnachtsfeier teilnehmen, dürfen nicht einfach nach Hause gehen. Während ihre Kollegen feiern, müssen sie stattdessen arbeiten. Eine Ausnahme gilt nur für den Fall, dass aufgrund der Abwesenheit der Kollegen die reguläre Arbeit nicht erbracht werden kann. Sind also zum Beispiel in einem Betrieb zwei Mitarbeiter für das Bedienen von Maschinen erforderlich, kann ein Arbeitnehmer alleine nicht arbeiten. Ist auch irgendeine andere zumutbare Arbeit nicht vorhanden, muss der Arbeitnehmer warten, bis das Ende der Arbeitszeit erreicht ist.

Wer nicht feiern will, muss also nicht. Dennoch sollten es sich allzu feierunwillige Arbeitnehmer vielleicht noch anders überlegen. Von einem guten Betriebsklima profitieren schließlich alle.

➔ www.krenz-kanzlei.de

Beruf der Woche

Glücksforscher

Richard Layard überreicht eine „Happy Hero“-Medaille



Erfüllung Laut dem Glücksforscher Richard Layard tragen Gesundheit, Beziehungen und ein erfüllender Beruf mehr zum Glück bei als Reichtum. Der emeritierte Ökonomieprofessor warnte vor einem zu starkem Wettbewerb.

Kranke Konkurrenz Die Menschen verglichen sich ständig und achteten zu wenig darauf, was sie glücklich mache. In europäischen Staaten sinke die Zufriedenheit im Beruf: „Es herrscht zu viel Angst am Arbeitsplatz“, so der Brite. **KNA**

Buch der Woche

Etwas verändern

Was Manager heute wirklich können müssen

Handbuch „Was Manager heute wirklich können müssen“ lautet der Untertitel des Buches „Kein Bullshit!“ von Markus Baumanns und Torsten Schumacher (Murrmann Verlag, 29,99 Euro). Damit ist klar gesagt, was die beiden Hamburger Autoren und Unternehmensberater Markus Baumanns und Torsten Schumacher wirklich wollen: ein Handbuch für den praktischen Unternehmensalltag. Sie verfolgen keine systemtheoretische Lehre à la Fredmund Malik und liefern keine Managementphilosophie wie Reinhard K. Sprenger. Baumanns und Schumacher definieren in sechs Kapiteln die wichtigsten Handlungsfelder erfolgreicher Unternehmensführung: Entscheiden, Orientierung geben, Organisieren, Zusammenarbeiten, Zutrauen, Verändern.



„Wahnsinn der Planungssorgen“ anprangern oder fordern: „Entsorgen Sie Stellenbeschreibungen“ – die erfahrenen Unternehmer formulieren erfrischend deutlich. Was provokant wirkt, wird nicht zum Selbstzweck, sondern ist gut belegt und

begründet. Zehn Abbildungen runden das Gesamtbild ab. Für ein Buch dieser inhaltlichen Wucht wäre ein mutigeres, modernes Layout das i-Tüpfelchen gewesen.

Praxiswert Etliche Leser werden dieses Buch begeistert lesen und es in den Giftschränke stellen. Denn in traditionellen Unternehmenskulturen will niemand die unbequemen Wahrheiten hören, geschweige denn wirklich die Fragen stellen, die Schumacher und Baumanns aufwerfen. Sie erschüttern standardisierte Organisationen in den Grundfesten. Jeder Unternehmer, jeder Geschäftsführer, jeder Manager sollte dieses Buch lesen und sich dann fragen, was er oder sie eigentlich jeden Tag so tut. Im Kanon der Managementbücher macht dieses Werk in der Praxis weiter, wo Sprengers „Radikal führen“ aufgehört hat. **MHW**

Beispiele Sie durchleuchten die gängige Managementpraxis, stellen kritische Fragen, machen konkrete Vorschläge, was man verändern kann, und liefern dafür Beispiele von erfolgreichen Unternehmen.

Wer die beiden Autoren schon kennt, weiß, dass sie kein Blatt vor den Mund nehmen und Missstände glasklar benennen. Ob sie den

Fünf Tipps für Studierende

1. Versicherung

Infoblatt zum Vorlesungs-Beginn

Für Studenten gibt es zum Unistart eine neue Infobroschüre, die über sinnvolle und unsinnige Versicherungsverträge aufklärt. Die Interessenvereinigung Geld und Verbraucher (GVI) in Heilbronn hat darin die wichtigsten Fragen für Studienanfänger gestellt – und auch gleich beantwortet. Dazu gehört etwa, welche Versicherungen der Eltern für den Studierenden noch gelten und um welche Policen sich die Studenten nun selbst kümmern sollten. Die Broschüre steht auf www.geldundverbraucher.de in der Rubrik „Gratis“ nach einer kostenlose Anmeldung auf dem Portal zum Download zur Verfügung, teilt die GVI mit.

2. Auslandssemester

Checkliste hilft beim Organisieren

Wie finde ich die richtige Hochschule im Ausland für mich? Und wie kann ich mein Studien-Semester fernab der Heimat überhaupt finanzieren? Einen Auslandsaufenthalt zu organisieren, ist in der Regel sehr aufwendig. Um sich dabei nicht zu verzetteln, hilft eine Checkliste des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Sie ist im Internet unter der Adresse <http://dpaq.de/O9l2w> abrufbar. Die Checkliste gibt Orientierung, was Studenten zum Beispiel 18, 15 und zwölf Monate vor dem gewünschten Beginn in Angriff nehmen müssen.

3. Studiendauer

Frauen werden schneller fertig

Frauen haben ihren Studienabschluss in der Regel etwas schneller in der Tasche als Männer. Das geht zumindest aus der Publikation „Bildung und Forschung in

Zahlen 2014“ des Bildungsministeriums hervor. So brauchten Frauen im Jahr 2012 im Schnitt lediglich 7,8 Hochschulsemester bis zum Bachelorabschluss – bei Männern waren es dagegen 8,4. Bis zum Master verbrachten Frauen im Schnitt 11,1 Semester an der Hochschule, Männer jedoch 11,5.

4. Weiterbildung

Was Fernstudenten beachten müssen

Wer sich für ein Fernstudium entscheidet, sollte sich auf Einschnitte im Privatleben einstellen. Jeder Zweite (51 Prozent) empfindet das Fernstudium als eine starke Belastung für sein soziales Leben. Ein Großteil (89 Prozent) paukt am Wochenende für das Studium. Nur etwa ein Drittel (31 Prozent) findet über den Tag verteilt Zeit, sich mit dem Lernstoff zu beschäftigen. Über die Hälfte (52 Prozent) nutzt den Urlaub fürs Lernen, 60 Prozent studieren in den späten Abendstunden.

5. Behinderung

Portal listet Fördermöglichkeiten

Ein neues Online-Portal gibt Studierenden mit Handicap einen Überblick über bestehende Fördermöglichkeiten. Das teilt die Initiative für transparente Studienförderung mit, welche die neue Plattform unter der Internet-Adresse www.barrierefrei-studieren.de anbietet. Derzeit sind dort bereits rund 1600 Unterstützungsmöglichkeiten gelistet – vom Fahrdienst bis zur Assistenzleistung im Studium. Die Suche ist sehr übersichtlich. So kann man in die Maske etwa das Studienfach, den angestrebte Abschluss und sogar den Grad der Behinderung eingeben. Und bekommt dann als Ergebnis passende Fördermöglichkeiten aufgelistet. Die Nutzung der Seite ist selbstverständlich kostenlos.

App für Skiläufer



Skigymnastik

Viele Arbeitnehmer und Selbstständige nutzen die Feiertage und den bevorstehenden

Winterurlaub, um in den Bergen Ski zu fahren. Sowohl für Anfänger als auch erfahrene Läufer empfiehlt sich ein vorbereitendes Training. Die App Skigymnastik verspricht, Verletzungen vorzubeugen und den Nutzer fit durch den Winter zu bringen. Die Sammlung von acht Übungen (darunter Wedelhüpfen, Abfahrtschocke, Wadenheber und Beinbeuger) zielt genau auf die Muskelpartien, die beim Skifahren, Snowboarden oder Langlauf besonders beansprucht werden.

Jede der Übungen enthält ein Foto, eine Beschreibung sowie besondere Hinweise zur Ausführung und Anmerkungen zur Steigerung der Intensität. Wünschenswert wären noch kurze Videos, die die Haltung über alle Stufen der Übung zeigen. Zwischen den Übungen wechselt man durch einfaches Wischen oder Schütteln des Handys. Skigymnastik ist kostenlos für iOS- und Android-Geräte erhältlich, enthält aber Werbeeinblendungen.

➔ www.publisk.de